
Inhalt

Vorwort.....	7
Fataldental-Startup.....	9
Zahntechnik – Zukunft – Zynisch	12
Weggeputzt – Old Man Trouble.....	15
„The Kids Are All Right?“	18
Die Dr.-X-Brücke	21
Rolli – und der Dr. X 28er	24
Wahnsinn mit Methode	27
Frankreich-Modell	30
Schweden-Modell.....	33
Viva Espania	36
Die Schweiz	41
Der Berliner	45
Tu Felix Austria	49
Bella Italia	54
Der liebe Nachwuchs	59
Generationswechsel – ja, oder?	62
Jugendsprache	65
Die Love Story	68
Recht haben und Recht kriegen	72
Der Nächste, bitte	75
Arbeits-Los	79
Nicht so gierig!.....	82
Wahl-Krampf 2009	85
Abgewrackt	88
Krisensitzung.....	91

Kunsthandwerk	94
DNS-Kreativ	97
Zu Diensten!.....	100
Vereinsmeier.....	104
Na dann – Mahlzeit!	106
Dick & dünn.....	109
Katzen-Jammer	112
Frohes Fest 2009	116
Hor(r)oskop 2009.....	119
Advent-Event.....	122
Ultima Radio	125
Germany rocks	128
Angepiffen	132
Kicks – 2010	136
Handy Man – Trendy Man?.....	139
Schwarze Löcher	143
TV-Werbung Total (1).....	146
U(N)MERZOGEN	149
TV-Geschichte	152
Glaubenssache	156
Körperschmuck – Tattoo doch nicht Not!	161

Die Texte in diesem Buch stammen ausschließlich von mir. Bei den wenigen Ausnahmen (Quelle nicht mehr bekannt) handelt es sich lediglich um Textauszüge, die von mir sehr stark verändert, erweitert und/oder aus dem Englischen übersetzt wurden.

Vorwort

UMA und wie er die Welt sieht!

Als UMA seine erste Glosse im *dental labor* veröffentlichte, war dies der Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Zwischen dem Autor und seinen Lesern, die gleichzeitig Berufskollegen sind, hat es sofort gefunkt. Ob UMA ein schriftstellernder Zahntechniker ist oder ein zahntechnisch tätiger Autor, mag Nebensache sein. Die Leser waren von Anfang an restlos begeistert. Alle möglichen Zweifel, ob und wie viel Satire denn eine ernsthafte Fachzeitschrift vertragen mag, waren für unsere Redaktion somit schnell weggewischt. Mit unbestechlichem Blick für das Tragische und Komische im Alltäglichen und die Fähigkeit, dies in kurzen Texten zu bündeln – garantiert nicht politisch korrekt –, bringt der Autor die Branche zum Schmunzeln und zum Nachdenken. Betroffenheit und Amüsiertheit liegen manchmal miteinander im Widerstreit – so wie es bei einer perfekten Satire auch sein soll.

UMA greift frisch, frech und frei mitten ins Zahntechniker-Leben hinein und hat seinen Lesern manches Aha-Erlebnis beschert. *Dr. X* und *Rolli* gibt es in unzähligen Varianten auch im wirklichen Dental-Leben. Vom Erfolg der UMA-Serie ermuntert hat unser Verlag das getan, was Verlage eben gerne tun (und tun müssen): Er hat ein Buch gemacht. Darin sind nicht nur UMAs Zahn-

Geschichten enthalten, sondern viele neue Glossen, die von Gott und der Welt handeln und die ebenso viel Biss beweisen wie seine *Dental-Werke*. Die literarische Kost, die UMA serviert, ist erste Klasse und wohlschmeckend, wenngleich nicht schnell verdaulich. Mit spitzer Feder greift er Menschliches und Allzumenschliches auf. Bizarre, komische, witzige, skandalöse Dinge des Lebens. Nicht immer benützt er das Florett; manchmal wählt er den Degen, um Doppelbödiges, Borniertheit und Hohlköpfigkeit zu entlarven. Dass er an manche Heiligtümer rührt, stört ihn wenig. Im Gegenteil: Es ist sein Anspruch, den Finger in die Wunde zu legen. *Es muss wehtun*, sagt er. *Und es muss unterhalten und zum Nachdenken anregen*, sagen wir. UMAs Welt ist nichts für Ängstliche und Angepasste. Allen anderen versprechen wir ein Rundum-Lese-Vergnügen.

Viel Spaß in UMAs Welt

Wünscht Ihnen
Ihre Barbara Schuster
Redaktion *das dental labor*

Fataldental-Startup

Satire in einem Fachmagazin? Geht das? Aber klar doch, wenn nicht hier, wo denn sonst? Die Themen liegen auf der Hand. Wenn die oft vor Wut und Enttäuschung geballte Faust in der Tasche geöffnet wird, sind sie für jeden sichtbar.

Gleich mal vorweg: Es wird auf dieser Seite nicht ausgewogen zugehen, beileibe nicht sachlich, nicht im Entferntesten politisch korrekt und sicherlich nicht moderat. Es wird haarig. Kein Fettnäpfchen wird ausgelassen, und der salzige Finger der Satire wird in jede Wunde gesteckt, die sich auftut. Versprochen!

Es geht nicht um *guter Zahntechniker/böser Zahntechniker*, nicht um *guter Zahnarzt/böser Zahnarzt*, es geht um unser aller Berufsalltag und dem oft seltsamen Verhältnis (vorsichtig formuliert) zu unseren Auftraggebern.

Es wird nicht um Zahnärzte/Zahntechniker gehen, die ihren Beruf gewissenhaft und verantwortlich betreiben – die haben seit jeher mit der geforderten Kooperation keine Probleme und ein traditionell gutes Verhältnis zueinander. Es wird um die bizarren Auswüchse in einem eigentlich schönen Beruf gehen, den einige abgedrehte Gestalten in beiden Lagern, die *Fairness* und *soziale Verantwortung* für irgendeine Sauerei halten, zu Grabe tragen wollen.

Gibt es den Zahntechniker, der auf hochkarätigen Spitzenpräparationen eine nahezu *galaktische* (O-Ton eines Kollegen) Arbeit zelebriert, für die (seiner Meinung

nach) normalerweise der Nobelpreis fällig wäre? Gibt es den Zahnarzt, der mit einem Maximum an Sorgfalt die dafür notwendige, zeitraubende, medizinische Vorarbeit leistet und dabei trotzdem nicht vor der Quartalsabrechnung und der fälligen Jaguar-Leasingrate Angst haben muss?

Fragen über Fragen.

Es gibt gute Zahnärzte, auch sehr gute Zahnärzte, kein Thema, aber eben auch eine Menge Zahnunheilkundler, die glauben, nach einem wie auch immer bestandenen Examen ein Anrecht auf Achtung, Respekt und – vor allem – Wohlstand erworben zu haben.

Sie wissen, wovon ich rede? Na sicher!

Es gibt gute Zahntechniker, auch sehr gute Zahntechniker, unbedingt, aber eben auch eine Menge selbstständiger Dentalopportunisten, die aus Angst vor Kundenverlust im Enddarm des Arztes überwintern und das als besonders *flexibel* bezeichnen. Manche haben sich ein solch dickes Fell zugelegt, dass sie völlig ohne Rückgrat aufrecht stehen können.

Was ist eine (von einem gewissen J. P. in Ausgabe 12 des DZW-Magazins geforderte) Partnerschaft wert, in der vom Zahntechniker eine Art unterwürfige Demuthaltung erwartet wird, dem keinerlei Kritik zusteht? Besagter J. P. bezeichnet die im *dental labor* geführte *Ethik-Debatte* und die Tatsache, dass *heiße Eisen*, sprich Missstände in unserem Beruf laut ausgesprochen werden, als Krawallmache und als Trick, um Abonnenten zu wer-

ben. Wahnsinnig komisch, der Mann hat das voll durchblickt, Respekt! Er sieht darin eine Art Klassenkampf und erwartet, dass nach solcherlei gottlosem Getue nichts als *verbrannte Erde* und eine *weiter beschädigte* Dentalbranche zurückbleiben.

WER hat die denn bitteschön beschädigt? Die selbstbewussten Könner in beiden Lagern, oder die latenten Anpasser, die aus Angst vor sinnvoller Kritik auf miesen Unterlagen die dazu passende Technik fabrizieren? HÄ?

Zum Thema *Ethik*: Ehre (sagt Falstaff) ist nichts als ein gemalter Schild und Respekt, tja, den muss man sich immer noch verdienen.

Zahntechnik - Zukunft - Zynisch

Wir schreiben das Jahr 2060. Die Zahntechnik geht auf dem Zahnfleisch.

Monströs großen Gesundheitszentren mit kostspieliger Ausrüstung ist es gelungen, den Mittelstand komplett zu ruinieren und aus dem Handwerk ein Bandwerk zu machen. Zukunftsweisend und *hochwirtschaftlich!*

Der Nachwuchsschwund ist nicht zu bremsen und es wird ernsthaft über die Zwangsrekrutierung von erwerbslosen Jugendlichen (mit Schulabschluss) diskutiert. Von einer Art *Arbeitsdienst* im Gesundheitswesen wird gesprochen. Es werden Abwrackprämien für alte Prothesen gezahlt, und der Staat übernimmt ein Drittel der Altersversorgung von Technikern, deren Rente aufgrund der niedrigen Einkommen der vergangenen Berufsjahre nicht zum Überleben reicht.

Das Zauberwort des hinkenden Berufsstandes heißt *SCANNEN* und bereichert den dentalen Gerätepark um viele teure Gerätschaften und den berufsspezifischen Wortschatz um einige ulkige Begriffe.

Der neu entwickelte *Restoration-Executer* vermisst den Gesichtsschädel und stellt das Ergebnis via Hi-Res-Beamer als 3D-Holografie dar, verschickt es sofort über Satelliten-Transponder an die zentrale Versorgungsdatenbank der Einheitskasse in Dubai, die dann innerhalb einiger Minuten entscheidet, ob sich die Arbeit für den Patienten noch lohnt oder nicht. Ärztehäuser sind zu